



10. | 11.9.2016

www.hereinspaziert.ch
www.venezvisiter.ch



Europäische Tage des Denkmals | **Oasen**

Journées européennes du patrimoine | **Oasis des villes,
oasis des champs**

Giornate europee del patrimonio | **Oasi**

Dis europeics dal patrimoni | **Oasas**

Nationale Medienkonferenz

Freitag, 9. September 2016, 10.00 Uhr

Südtor Legionslager, Legionärspfad Windisch

Wallweg, 5210 Windisch AG



10. | 11. 9. 2016

Europäische Tage des Denkmals | *Oasen*

Journées européennes du patrimoine | *Oasis des villes, oasis des champs*

Giornate europee del patrimonio | *Oasi*

Dis europeics dal patrimoni | *Oasas*

www.hereinspaziert.ch | www.venezvisiter.ch

Nationale Medienkonferenz zu den Europäischen Tagen des Denkmals
Freitag, 9. September 2016, 10.00 Uhr
Südtor Legionslager, Legionärspfad Windisch
Wallweg, 5210 Windisch AG

Beilage

Programm Medienkonferenz 2016	1
Reden	
Lauriane Sallin, Miss Schweiz	2
Jean-François Steiert, Nationalrat und Präsident der NIKE	3
Thomas Pauli-Gabi, Leiter der Abteilung Kultur des Kantons Aargau	4
Medienmitteilung 15.08.2016	5
Weitere Beilagen	
Kurzporträt Kantonsarchäologie Aargau	6
Kurzporträt Archäologie Schweiz AS	7
Kurzporträt der NIKE	
Artikel aus dem NIKE-Bulletin 04/2016	
Nationale Programmbroschüre 2016	
Flyer Europäische Tage des Denkmals 2016	
Flyer Gartenjahr 2016	

10. | 11. 9. 2016

23. Europäische Tage des Denkmals | Oasen

23^{es} Journées européennes du patrimoine | Oasis des villes, oasis des champs

Nationale Medienkonferenz

9. September 2016 um 10.00 Uhr
 Legionärspfad Windisch
 Wallweg
 5210 Windisch AG

Conférence de presse nationale

9 septembre 2016 à 10h
 Legionärspfad Windisch
 Wallweg
 5210 Windisch AG

Programm

- | | |
|-----------------|--|
| Ab 09.30 Uhr | Treffpunkt und Empfang der Gäste vor dem Bahnhof Brugg bzw. beim Südtor des Legionslagers |
| Ab 09.35 Uhr | Abfahrt vor dem Bahnhof Brugg , Transfer mit einem Shuttlebus zum Südtor des Legionslagers |
| Ab 10.00 Uhr | Medienkonferenz beim Südtor des Legionslagers
Lauriane Sallin, Miss Schweiz
Jean-François Steiert, Nationalrat und Präsident der NIKE
Thomas Pauli-Gabi, Leiter Abteilung Kultur, Kanton Aargau |
| 10.30-11.15 Uhr | Führungen
Führung 1 Besichtigung Legionärspfad, Station «Contubernia», rekonstruierte Legionärsunterkünfte, Mitmachaktivität für eine Schulklasse mit Lauriane Sallin
Führung 2 Besichtigung Grabung Linde, Mitmachaktivität für eine Schulklasse mit Lauriane Sallin |
| Ab 11.15 Uhr | «Römischer» Apéritif beim Besucherzentrum des Legionärspfades |

Rede von Lauriane Sallin, Miss Schweiz

Geschichte.
 DIE Geschichte.
 Eine Geschichte.
 Geschichten.

Ein einzelnes Wort, das jedes Mal eine andere Realität evoziert. «DIE Geschichte», «Geschichten» meint immer wieder etwas anderes; einmal tritt das Wort feierlich und ernst auf, dann wieder leicht oder auch ganz unglaubwürdig. Was meint «Geschichte», den einen oder anderen wohl an arbeitsintensive Schulstunden voller Daten und Namen erinnernd, die unbestimmt im Nirgendwo schweben?

Wenn man zur Welt kommt, hat man davon keine Ahnung und beginnt bei null. Eine neue Beziehung zwischen der Welt und einem Menschen nimmt jedes Mal ihren Anfang. Mit jeder Geburt beginnt eine neue Geschichte. Das Kind stapft durch die Welt und entdeckt die Erde, die in Milliarden von Jahren geworden ist. Für mich ist DIE Geschichte die Darstellung von Prozessen, die unsere Gegenwart bestimmen.

Im Verlauf der Zeit haben sich die Erde und ihre Kontinente langsam bewegt, sind von einander abgerückt und haben Gräben aufgerissen oder sind auf einander gestossen und Bergketten, wie die Alpen, sind aufgestiegen. Zum Beispiel das Gestein, vom Menschen abgebaut und verwendet, um Häuser und Tempel zu bauen oder um eine Agora zu pflastern, den Marktplatz im antiken Griechenland. Alles hat eine Geschichte.

Das lässt sich an einem Ort wie Windisch unglaublich eindrücklich nachweisen. Hier überlagern sich Geschichten aus verschiedenen Jahrhunderten, ja Jahrtausenden, hier wird Geschichte greifbar. Kelten, Römer, Habsburger, Eidgenossen, Schweizer haben hier ihre Spuren hinterlassen. Dank den Erkenntnissen aus archäologischen Grabungen und mittels Vermittlungsangeboten können wir uns heute ein Bild davon machen, wie die Menschen in diesen früheren Zeiten gelebt und sich entwickelt haben. Wegen solcher Geschichten, die manchmal überraschend, manchmal in ihrer Alltäglichkeit berührend sind, studiere ich Archäologie.

Im vergangenen Jahr, während meiner letzten Archäologie-Vorlesung an der Universität Freiburg, haben wir die Depots und die Fundstätten von Aventicum besucht. Nach dem Besuch der Thermen und den Erklärungen zum Übergang von der antiken Hauptstadt zum mittelalterlichen Städtchen sind wir in die Depots gegangen. Im Untergeschoss hat uns meine Professorin eine Kindersandale aus Holz gezeigt. Eine kleine Sandale mit drei Löchern genau wie unsere heutigen Flipflops. Das hat mich unglaublich berührt! Es war eine Entmystifizierung unserer Zeit, die immer wieder vorgibt erfinderisch zu sein und jedes neue Objekt als eine revolutionäre Entdeckung feiert. Dabei scheint es doch oft bloss eine Weiterentwicklung zu sein.

Diese Sandale ist für mich ein materieller Beweis, dass die Menschen für gewisse Bedürfnisse mit praktischem Verstand eine Lösung gefunden haben. Ich habe dieses Beispiel gewählt, aber es gäbe noch viele andere, etwa in der Literatur oder in der Architektur. Der Mensch wird durch Fragen, Überlegungen und Handlungen angetrieben, die sich durch die Zeiten fortsetzen. Das kulturelle Erbe ist ein Vermächtnis, das jedem Menschen zufällt. Es ist unsere Geschichte! Dank ihr können wir unser Zeitgeschehen und unsere Kultur besser verstehen und uns auch derjenigen der anderen öffnen.

Die Europäischen Tage des Denkmals, die mit dem heutigen Anlass eröffnet werden, scheinen mir genau dies zu ermöglichen: Der Bevölkerung den Zugang zu «ihrem» kulturellem Erbe zu geben und dafür Verständnis für das Eigene und das Fremde, für das Gestrige und das Morgige, das Kleine und das Grosse zu schaffen. Und nicht zuletzt dafür, dass das kulturelle Erbe auch für die nächsten Generationen erhalten bleiben soll.

Es gilt das gesprochene Wort.

Lauriane Sallin

Jg. 1993, wohnhaft in Belfaux FR. Kunst ist ihre Leidenschaft. Ob beim Zeichnen, Schreiben oder in der Mode...Lauriane ist fasziniert vom Ausdruck menschlicher Kreativität in jeder Erscheinung. Sie studiert Französisch und Kunstgeschichte mit Vertiefung Archäologie. Mit ihrer Familie durchlebte sie 2015 eine schwere Krise, als ihre Schwester nach einem Krebsleiden gestorben ist. Mit ihrer Erfahrung möchte sie anderen Betroffenen helfen.

Rede von Jean-François Steiert, Nationalrat und Präsident der NIKE

Keine Verdichtung ohne Mut zu Freiräumen

«Oasen» lautet das Thema der diesjährigen Europäischen Tage des Denkmals. Wie Sie heute sehen werden, befinden wir uns an einem Ort, den man durchaus als Oase bezeichnen kann – zumindest heutzutage. Einst befand sich hier, beim Zusammenfluss von Aare und Reuss, ein römisches Heerlager, das im 1. Jahrhundert n. Chr. der Sicherung der damaligen Nordgrenze des römischen Imperiums diente. Damals also ein Ort, den wir weniger mit Genuss und Ruhe assoziieren würden. Die Überreste des Römerlagers gehören zu unserem Kulturgut und begleiten sichtbar unseren Alltag, bereichern ihn, indem sie die Vergangenheit vergegenwärtigen, schaffen inmitten der Hektik des Heute einen Ort, wo man verweilen kann. Aus dem Römerlager ist eine Oase geworden.

Doch warum sprechen wir überhaupt von Oasen? Und was meinen wir damit? Statt Oase könnten wir auch Freiraum sagen. Und ein solcher ist frei von allem, weil er nicht auf einen klar definierten Nutzungszweck festgelegt ist. Freiraum stellt lediglich Raum zur Verfügung und gibt uns damit die Freiheit, ihn nach Belieben zu nutzen und zu bespielen. Der Mensch braucht solche Orte, die nicht einer kurzfristigen Kosten-Nutzen-Logik folgen. Hier kann man aus dem Räderwerk des Alltags heraustreten, kann den Platz für Gedanken und Ideen nutzen. Eine freiheitliche, pluralistische Gesellschaft braucht diese Freiräume, um sich zu entwickeln und zu entfalten.

In einem kleinen Land wie der Schweiz ist die Ressource Boden naturgemäss knapp. Der wirtschaftliche und politische Druck auf ihn steigen. Im Wissen um die Bedeutung der Freiräume für jede und jeden einzelnen von uns, braucht es darum den umso klareren Willen, diese Räume auch zu erhalten und zu pflegen. Die öffentliche Hand ist hier speziell gefordert und in der Pflicht. Die Zersiedelung unserer Städte und Dörfer, die als fast ununterbrochenes Band von Siedlungsbrei das Mittelland prägt, ist eine Folge davon, dass es an klarem Willen zu lange fehlte. Um diese Zersiedelung zu stoppen, wird nun allseits die Verdichtung gefordert. Dafür die Freiräume, die Oasen, zu opfern, wäre allerdings ein fataler Fehler. Im Gegenteil – die Freiräume bilden das Gerüst, innerhalb dessen die Verdichtungsmassnahmen erfolgen müssen. Die Freiräume sind es, die garantieren, dass aus der Verdichtung nicht eine Zersiedelung nach innen zu werden droht.

Unser Land hat einen reichen Schatz an historischen Freiräumen. Neue Oasen entstehen, des beschränkten Platzes wegen, nur wenige. Umso wichtiger ist es, dass wir die bestehenden Oasen schützen. Sie sind authentische Zeugnisse unserer Geschichte und Kultur, auf ihnen fusst unsere Identität – wie hier in Windisch. Sie sorgen dafür, dass wir uns in unserer Umgebung wohlfühlen. Diese enorme Bedeutung, die historische Freiräume für unser Wohlbefinden haben, rücken die diesjährigen Denkmaltage in den Fokus. Koordiniert werden die Denkmaltage auf nationaler Ebene von der Nationalen Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE. Die NIKE vertritt 36 Organisationen und Institutionen aus dem Bereich des Kulturerbes. Dazu gehört auch der Verein Archäologie Schweiz, der sich auf nationaler Ebene für den Erhalt des archäologischen Erbes einsetzt. Ein Beispiel unter vielen ist der Ort, an dem wir uns befinden, das ehemalige Legionärslager Vindonissa. Die morgen und übermorgen stattfindenden Denkmaltage laden dazu ein, Oasen aus allen möglichen Epochen zu entdecken und zu genießen.

Es gilt das gesprochene Wort

Jean-François Steiert

Jg. 1961, Nationalrat (SP, FR), lebt in Freiburg, wo er Geschichte studiert hat. Seit 2002 tätig als Delegierter für interkantonale Angelegenheiten der Waadtländer Erziehungsdirektion. 1998–2000 Generalsekretär der SP Schweiz sowie der SP-Fraktion der Bundesversammlung. Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur WBK und der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SGK. Seit März 2013 Präsident der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE.

Rede von Thomas Pauli-Gabi, Leiter der Abteilung Kultur des Kantons Aargau

Oasen – das Thema der diesjährigen Europäischen Tage des Denkmals - passt ausgezeichnet zum Schauplatz des heutigen Medienanlasses, und ich freue mich deshalb besonders, Sie in Windisch im Namen des Kantons Aargau begrüssen zu dürfen.

Im Sog des urbanen Ballungsraumes Zürich erlebt die Gemeinde Windisch seit Jahren eine rasante bauliche Entwicklung. Am gleichen Ort befinden sich herausragende Zeugnisse der römischen und mittelalterlichen Geschichte: Vindonissa, das einzige römische Legionslager im Gebiet der heutigen Schweiz, das Kloster Königsfelden mit seinen berühmten Glasfenstern sowie die Habsburg, Stammschloss der bedeutendsten europäischen Adelsdynastie. Dass diese Ausgangslage – dynamische Siedlungsentwicklung und reiches Kulturerbe – Spannungen zwischen unterschiedlichen Interessen erzeugt, liegt auf der Hand.

Windisch und im Speziellen diese Archäologiestätte am Haupttor des Legionslagers stehen exemplarisch für die aktuell grösste Herausforderung, vor der die Denkmalpflege und Archäologie stehen: Die Verdichtung der alten Siedlungskerne und damit die laufende Zerstörung bedeutender archäologischer Restflächen in Städten und Dörfern im Aargau und in der Schweiz.

Ursprünglich ein Baumgarten im alten Dorfkern von Windisch, sollte vor ein paar Jahren das Areal unter unseren Füessen mit Mehrfamilienhäusern überbaut werden. Da der grösste Teil des Bauprojekts im Perimeter des römischen Legionslagers lag, löste dies eine Notgrabung aus. Im Zuge der Ausgrabungen der Kantonsarchäologie wurde klar, dass die zu Tage tretenden Überreste des Legionslagers ausserordentlich gut erhalten waren. Dank konstruktiven Verhandlungen zwischen Kanton und Bauherrschaft konnte eine Redimensionierung des Bauprojekts erreicht werden. Es gelang so, bedeutende Teile des Bodenarchivs zu erhalten und als archäologische Stätte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die wissenschaftlichen Resultate der archäologischen Untersuchungen flossen direkt in die Konzeption und in die Vermittlung der Archäologiestätte ein. Seit 2009 wird sie als Station des Legionärspfad interaktiv vermittelt. Der Legionärspfad verbindet mit Spiel- und Thementouren alle archäologischen Stätten im Areal des ehemaligen Legionslagers zu einem erlebnisreichen Ausflug in die Geschichte mit jährlich 35'000 Besuchern. Einzigartig ist die Übernachtung in originalgetreu rekonstruierten Legionärsbauten.

Das Beispiel zeigt: Die Siedlungsentwicklung stellt eine grosse Herausforderung für das archäologische Erbe dar. Mit der notwendigen Sensibilität aller Beteiligten lassen sich gute Lösungen finden. Entscheidend ist, dass die bedeutenden Teile des Kulturerbes geschützt, erhalten oder zumindest dokumentiert werden können. Aber ebenso wichtig ist die Aufgabe, die neuen Erkenntnisse der archäologischen Forschung einem breiten Publikum zu vermitteln. So kann das Kulturerbe seine identitätsstiftende Wirkung in unserer Gesellschaft entfalten.

Im Aargau verfolgen wir im Umgang mit dem kulturellen Erbe diese zwei Ziele: optimale Bewahrung und eine lebendige Geschichtsvermittlung. Kantonsarchäologie und Denkmalpflege bewältigen die neuen Herausforderungen im Zusammenhang mit der baulichen Verdichtung, indem sie Ihre Strategien zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags laufend anpassen und in lösungsorientiertem Dialog mit ihren Partnern stehen. Mit attraktiven Vermittlungsangeboten wird der breiten Bevölkerung das kulturelle Erbe an den originalen Schauplätzen näher gebracht – sei es auf den Schlössern des Museum Aargau, auf dem Legionärspfad oder im Vindonissa-Museum oder im Rahmen laufender Projekte der Kantonsarchäologie und der Denkmalpflege.

Der entscheidende Erfolgsfaktor ist dabei das Know-how der Fachstellen. Und natürlich müssen die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen. Vor allem braucht es eine konstruktive Zusammenarbeit aller beteiligten Parteien, den privaten und öffentlichen Bauherrschaften und -investoren, den Gemeinden und den kantonalen Fachstellen.

Die Europäischen Tage des Denkmals sind ein hervorragendes Instrument, die Öffentlichkeit auf die Bedeutung und die Gefährdung des kulturellen Erbes aufmerksam zu machen. Für diese Sensibilisierung braucht es auf verschiedenen Ebenen Promotoren, die sich für das Kulturerbe mit Verve einsetzen - wie die Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE oder die Archäologie Schweiz, regionale Vereine und Institutionen, Freiwillige oder eine Miss Schweiz, die sich für Archäologie begeistert!

Es gilt das gesprochene Wort.

Thomas Pauli-Gabi

Thomas Pauli-Gabi ist Leiter der Abteilung Kultur des Kantons Aargau. Er hat an den Universitäten von Bern und Lausanne Archäologie der Römischen Provinzen, Alte Geschichte sowie Klassische Archäologie studiert. An der Universität Basel absolvierte er 2002 das Masterprogramm Kulturmanagement. Nach mehrjährigen Forschungsprojekten in Zürich leitete er ab 2001 die Ausgrabungen in Vindonissa und entwickelte das Vermittlungsprojekt Legionärspfad. Von 2008 bis 2013 führte er als Direktor das Museum Aargau mit den Schlössern Lenzburg, Hallwyl, Wildegg, Habsburg, dem Kloster Königsfelden und dem Legionärspfad.



Medienmitteilung, 15.8.2016

Hunderte Oasen in der ganzen Schweiz

An über 360 Orten in der ganzen Schweiz können am Wochenende vom 10. und 11. September herausragende Gärten, Parks und Plätze kostenlos besichtigt werden. Die Europäischen Tage des Denkmals 2016 präsentieren unter dem Titel «OASEN» Freiräume von historischer Bedeutung und machen so auf deren steigende Rolle für die Gesellschaft aufmerksam.

Im Rahmen von hunderten kostenlosen Führungen, Spaziergängen, Workshops für Kinder oder Gesprächsrunden werden erhaltenswerte Privat-Gärten einmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht sowie bedeutende Landschaftsparks und städtische Plätze, Friedhöfe und Gartenstadt-Siedlungen, botanische Gärten, Kulturlandschaften und vieles mehr gezeigt.

Stellen Sie sich Ihr Quartier ohne Grünräume und Spielplätze, Ihre Stadt ohne Parks, Ihr Dorf ohne Marktplatz oder Gärten vor – ein unwirtliches Szenario? Mit der geforderten baulichen Verdichtung hat der wirtschaftliche und politische Druck auf Freiräume, auch auf die historisch wertvollen, zugenommen. Das Verschwinden solcher Oasen des Alltags würde einen herben Verlust für das Zusammenleben bedeuten. In ihre Pflege und ihren Erhalt muss deshalb dringend investiert werden. Damit das Unterfangen gelingt, braucht es den Austausch zwischen Fachleuten und den Einbezug der Bevölkerung. Die Europäischen Tage des Denkmals setzen sich zum Ziel, diesen Dialog und damit Lebensqualität zu fördern. Die Denkmaltage sind deshalb, zusammen mit mehreren Dutzend Organisationen und Bundesämtern, Teil der laufenden Kampagne «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen». Diese setzt sich dafür ein, dass der Aussenraum im Zuge der Verdichtung nicht vernachlässigt wird. Denn je dichter die Häuser stehen, desto wichtiger werden Gärten, Wiesen, Parks oder Plätze als Naherholungs- und Begegnungsräume für die Menschen.

An einem exklusiven Medienanlass zum Auftakt der Denkmaltage zeigen wir Ihnen die Bedeutung der Freiräume und deren enge Verflechtung mit dem archäologischen und gebauten Kulturerbe am konkreten Beispiel. Beide schaffen ein Bewusstsein für das Gemeinsame, stiften Identität und Zusammenhalt. Die Europäischen Tage des Denkmals dienen als Plattform, um die Vielfalt, den Reichtum und die Bedeutung unseres kulturellen Erbes zu zeigen und zu erleben.

Das Programm der Europäischen Tage des Denkmals ist unter www.hereinspaziert.ch einsehbar.

Zu den Europäischen Tagen des Denkmals

Die Europäischen Tage des Denkmals finden jeweils im September in 50 europäischen Ländern statt. Sie verschaffen einem breiten Publikum gratis Zutritt zu historisch bedeutenden Bauten und zeigen, welches Know-how hinter deren Erhaltung steckt. Bis zu 20 Mio. Menschen nehmen europaweit an der Veranstaltung teil. In der Schweiz waren es 2015 rund 59'000. Am Schweizer Programm sind die Fachstellen für Denkmalpflege und Archäologie sowie zahlreiche weitere im Bereich Kulturerbe engagierte Institutionen und Private beteiligt. Die Denkmaltage stehen unter dem Patronat von Bundesrat Alain Berset. Sie werden von der Nationalen Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE koordiniert. Durchführbar sind sie dank der namhaften Beiträge vom Bundesamt für Kultur BAK und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW. Partner sind 2016 der Bund Schweizer Architekten BSA, die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA, die Schweizerische UNESCO-Kommission und der Schweizerische Verband für Konservierung und Restaurierung SKR. Ausserdem werden die Denkmaltage 2016 unterstützt durch die Arthur Widmer-Stiftung.

Auskünfte an Medienschaffende:

Paula Borer, 031 336 71 11, 079 373 42 81, paula.borer@nike-kulturerbe.ch

Lino Gross, 031 336 71 11, lino.gross@nike-kulturerbe.ch

Fotos und Materialien: www.hereinspaziert.ch/medien

Informationen zum Gartenjahr 2016: www.gartenjahr2016.ch

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**

Abteilung Kultur

Kantonsarchäologie



KANTONSARCHÄOLOGIE AARGAU

Die Kantonsarchäologie erforscht die Vergangenheit des Menschen anhand von materiellen Überresten. Diese stammen im Kanton Aargau aus einem Zeitraum von über 100'000 Jahren. Ein reiches Erbe!

Wo kommen wir her? Wer sind unsere Vorfahren? Wie war das Leben vor 500, 1'000 oder gar 5'000 Jahren? Die Archäologie gibt Antworten auf diese Fragen.

Wenn es keine schriftlichen Aufzeichnungen gibt, ist die Archäologie die einzige Quelle, um unsere Geschichte zu rekonstruieren. Und der Kanton Aargau besitzt unter den Kantonen der Schweiz eine besonders reiche Geschichte, was über 2'500 archäologische Fundstellen aus einem Zeitraum von über 100'000 Jahren zeigen. Historische und archäologische Stätten sind ein wesentlicher Teil der reichhaltigen Aargauer Kulturlandschaft und prägen Landschaft und Regionen des Kantons. Am Zusammenfluss der grossen Flüsse des Mittellandes gelegen, mit fruchtbaren Böden und einer attraktiven Siedlungslandschaft, hat dieses Gebiet die Menschen in allen Epochen angezogen. Die archäologischen Überreste, die sie uns hinterlassen haben, sind Teil unseres kulturellen Erbes.

Die Kantonsarchäologie Aargau ist die zuständige Fachstelle für diese archäologischen Hinterlassenschaften. Unsere Hauptaufgabe ist es, archäologische Funde an Ort und Stelle zu schützen und zu erhalten. Wenn es nicht möglich ist, die archäologischen Reste zu bewahren, dann führen Archäologen eine Ausgrabung oder eine Bauuntersuchung durch. Sie dokumentieren die archäologischen Befunde vor ihrer Zerstörung und bergen die Funde. Die Kantonsarchäologie archiviert danach das Fundmaterial in der archäologischen Sammlung sowie die Dokumentation (Pläne, Zeichnungen, Fotos) im Archiv und gibt so die Informationen an kommende Generationen weiter – sie erstellt sozusagen einen Wissensspeicher.

Erst wenn die Befunde und Funde erforscht und ausgewertet werden, erfahren wir mehr über unsere Vergangenheit. Die Resultate vermittelt die Kantonsarchäologie der Aargauer Bevölkerung mittels Führungen, Ausstellungen, Videos und Publikationen.

Dadurch wird ein Bewusstsein für unsere gemeinsame Vergangenheit geschaffen. Denn nur wer seine Vergangenheit kennt, kann die Zukunft gestalten! Gleichzeitig sichert dieses Bewusstsein wiederum die langfristige Erhaltung und den Schutz des archäologischen Erbes im Kanton.

Kantonsarchäologie Aargau

Industriestrasse 3, 5200 Brugg

www.ag.ch/archaeologie



Archäologie Schweiz

Archéologie Suisse

Archeologia Svizzera

Medienmitteilung Archäologie Schweiz

Archäologie Schweiz – ein Kurzporträt

Die Zeugnisse vergangener Zeiten und Kulturen sind unersetzlich. Die Vereinigung „Archäologie Schweiz“ setzt sich seit 1907 für die kulturelle Hinterlassenschaft in der Schweiz ein. Die Non-Profit-Organisation fördert das Verständnis dafür in der Öffentlichkeit, bei Behörden und in der Politik, sie arbeitet in der archäologischen Forschung mit und übernimmt die Rolle einer nationalen Dachgesellschaft für archäologische Vereinigungen.

Ihre Ziele erreicht „Archäologie Schweiz mit mehreren Instrumenten. Ein Jahrbuch fasst die Forschungen der vergangenen Monate zusammen, die Vierteljahrszeitschrift „as. - Archäologie Schweiz“ wendet sich an ein breites Publikum, Monografien und die Serie „Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter“ vermitteln Forschungsergebnisse und sensibilisieren die Öffentlichkeit dafür. Im nationalen Rahmen übernimmt die Organisation unterstützend die Forschungsführung bei kantonsübergreifenden Projekten, welche die einzelnen Kantonsarchäologien nicht alleine durchführen können. Archäologie Schweiz beteiligt sich an Vernehmlassungen des Bundes und der Kantone und engagiert sich als Mitglied von „Alliance Patrimoine“ für bessere Rahmenbedingungen zum Erhalt des archäologischen Erbes und zu dessen Erforschung.

„Archäologie Schweiz“ hat 1900 Mitglieder, davon etwa 1200 an Archäologie interessierte Laien, 600 Fachleute sowie 100 juristische Personen. Sie wird von einem Vorstand von neun Personen sowie einer Wissenschaftlichen Kommission von zehn Fachleuten im Milizsystem geleitet. Die Vereinigung verfügt über ein Sekretariat mit 200 Stellenprozenten in Basel sowie eine dezentrale as.-Redaktion mit 50 Prozent.

Kontakte:

www.archaeologie-schweiz.ch

Robert Fellner, Präsident, Office de Patrimoine Historique, Hôtel des Halles, 2900 Porrentruy,
robert.fellner@jura.ch

Urs Niffeler, Zentralsekretär, Adresse s. Fusszeile; urs.niffeler@archaeologie-schweiz.ch

Petersgraben 51
CH-4051 Basel
T: +41 61 261 30 78, F: +41 61 261 30 76
info@archaeologie-schweiz.ch
www.archaeologie-schweiz.ch



Mitglied der Schweizerischen Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch